

Merkblatt

Die Esskastanien-Gallwespe (*Dryocosmus kuriphilus*)

In Europa wurde das Auftreten der ursprünglich aus Südchina stammenden Japanischen Esskastanien-Gallwespe (*Dryocosmus kuriphilus*), kurz Kastaniengallwespe, erstmals im Jahr 2002 in Cuneo (Piemont) festgestellt. Vermutlich wurde der Schädling mit infiziertem Vermehrungsmaterial aus Japan eingeschleppt. Bereits innerhalb weniger Jahre kam es zu einer raschen Verbreitung und in der Folge zu großen Schäden im Kastanienanbau. Mittlerweile hat sich der Schädling in nahezu allen Kastanienanbaugebieten Europas etabliert. In Südtirol wurde der erste Befall im Jahr 2008 in Terlan nachgewiesen.



Adultes Weibchen

Biologie und Symptome

Die Kastaniengallwespe bringt nur eine Generation pro Jahr hervor und befällt ausschließlich die Esskastanie. Die adulten Weibchen haben ein wespenähnliches Aussehen, sind ca. 2,5 mm lang. Thorax und Abdomen sind schwarz, die restlichen Körperteile, mit Ausnahme des dunkelbraunen letzten Thoraxsegmentes, gelblich-braun gefärbt. Die Kastaniengallwespe vermehrt sich parthenogenetisch, also ohne Beteiligung männlicher Exemplare. Männchen wurden noch nie beobachtet.

Die adulten Insekten schlüpfen, abhängig von den Witterungsbedingungen und der Höhenlage, zwischen Ende Mai und Anfang August und legen die Eier in Paketen von meist drei bis fünf in die Knospen der Kastanienbäume. Insgesamt legt ein Weibchen ca. 100 - 150 Eier ab und stirbt nach wenigen Tagen.

Nach etwa 40 Tagen wird das erste Larvenstadium erreicht, in welchem der Schädling überwintert.

Äußerlich sind zu diesem Zeitpunkt noch keine Veränderungen an der Pflanze festzustellen. Erst nach Vegetationsbeginn kommt es zu einer starken Reaktion der befallenen Knospen und es bilden sich die charakteristischen Gallen.



Befallener Trieb mit typischen Gallen

Diese können an den Blättern, aber auch an den End- und Seitensprossen der Triebe auftreten und beeinträchtigen das vegetative Wachstum der Pflanze. Empfindliche Ertragsausfälle sind die Folge. Starker Befall kann sogar zum Absterben von Trieben und Ästen führen. Die durch Befall geschwächten Bäume sind zudem anfälliger gegenüber dem Kastanienrindenkrebs.

Im Inneren der Gallen durchläuft die Larve fünf Stadien. Im letzten Stadium ist die Larve weiß, ohne Beine und Augen und füllt das Innere der Galle bereits zur Gänze aus. In weiterer Folge kommt es zur Verpuppung und zum Schlüpfen der adulten Weibchen.



Larven der Gallwespe



Weibchen bei der Eiablage

Die Gallen haben einen Durchmesser von 0,5 bis 2 cm und weisen eine grün bis leuchtend rosa Färbung auf. Beim Öffnen der Gallen findet man je nach Jahreszeit Kammern mit Larven, Puppen oder erwachsenen schlupfbereiten Gallwespen sowie gegebenenfalls auch ihre Parasiten.

Nach dem Schlüpfen der Weibchen trocknen die Gallen aus, bleiben aber noch das ganze Jahr über an den Trieben hängen.

Ausbreitung

Die Ausbreitung des Schädlings erfolgt über kürzere Distanzen durch den Flug der Adulten; diese können aber mit dem Wind über weite Strecken verdriftet werden. Die großräumige Verschleppung des Schädlings erfolgt aber vorwiegend durch den Transport von verseuchtem Vermehrungs- und Pflanzmaterial. Kastanienfrüchte stellen kein Risiko für eine Verschleppung dar.

Bekämpfung

In ihrer ursprünglichen Heimat Südostasien ist die Schadwirkung gering, da es dort mehrere Schlupfwespen als natürliche Gegenspieler gibt. Diese fehlen jedoch in anderen Gebieten. In Europa wurden zwar auch heimische Parasitoide in Gallen der Kastaniengallwespen gefunden, ihr Potential zur Eindämmung des Schädlings wird jedoch als unzureichend eingestuft.

Das Einsammeln und Vernichten der Gallen ist eine Möglichkeit, die Ausbreitung des Schädlings zumindest zu verzögern. Bei starkem Befall und größeren Bäumen ist diese Bekämpfungsmethode allerdings nicht mehr durchführbar.

Eine chemische Bekämpfung bringt nur unzureichende und z.T. sogar überhaupt keine Wirkung und ist aufgrund der negativen Auswirkungen auf die Umwelt jedenfalls abzulehnen.

Fotos: Johann Laimer und Konrad Mair

Als einzige dauerhaft wirksame Bekämpfungsmöglichkeit hat sich bislang die biologische Bekämpfung durch die gezielte Freisetzung eines spezifischen Gegenspielers, der ursprünglich ebenfalls aus China stammenden Schlupfwespenart *Torymus sinensis* erwiesen.



Torymus sinensis

In Japan wurde mit dieser Methode zur Eindämmung des Schädlings bereits seit den 1980er Jahren begonnen. Seit dem Jahr 2004 wird sie auch in Italien erfolgreich angewandt.

In Südtirol wurden die ersten Exemplare von *Torymus sinensis* im Jahr 2010 freigesetzt und das Bekämpfungsprogramm in den folgenden Jahren ausgeweitet. Bereits innerhalb weniger Jahre stellten sich die ersten Erfolge ein.

Rechtliche Bestimmungen

Auf Grund der europaweiten Verbreitung der Kastaniengallwespe und der Tatsache, dass sich der Schädling nicht nur mit Pflanzmaterial verschleppt, sondern sich auch auf natürlichem Weg sehr rasch ausbreiten kann, wurden die Quarantänevorschriften in der EU weitgehend aufgehoben. Somit besteht auch keine Meldepflicht mehr.

Kontakt:

Amt für Obst- und Weinbau Pflanzenschutzdienst

Brennerstraße 6 39100 Bozen
Tel: 0471 - 415140 Fax: 0471 - 415117
E-Mail: fitobz@provinz.bz.it
PEC: obstweinbau.fruttiviticoltura@pec.prov.bz.it

Informationen finden Sie auch auf der Homepage:
www.provinz.bz.it/landwirtschaft

Stand: 29.03.2016